

SSW-Ratsfraktion Flensburg

Rathausplatz 1
24931 Flensburg
Tel.: 0461/85 2765
FAX: 0461/85 2854



Flensburg, 06.08.2019

RV-102/2019

- öffentlich -

Beschlussvorlage

Ausschuss für Umwelt, Planung und Stadtentwicklung am 27.08.2019
Ausschuss für Umwelt, Planung und Stadtentwicklung am 10.09.2019
Ratsversammlung am 19.09.2019

Wolfgang-Prinz-Park

Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt, die Park-Fläche zwischen der Straße Am Ostseebad und dem Wasserwerk bzw. dem Ostseebad zukünftig als „Wolfgang Prinz-Park“ auszuweisen.

Begründung:

Wolfgang Prinz war von 1967 bis 1986 technischer Direktor der Stadtwerke Flensburg und gilt als Vater und Papst der Flensburger Fernwärme. Ihm haben Flensburger und Stadtwerke es zu verdanken, dass fast 100% der Flensburger Haushalte an die umweltschonende Wärme angeschlossen sind. Eine der höchsten Anschlussdichten weltweit.

Wolfgang Prinz nahm am 1. Juli 1967 seine Tätigkeit als technischer Direktor bei den Stadtwerken Flensburg auf. Nur dank seines Durchsetzungsvermögens und seiner Fernwärmee-Vision wurde das bundesweit einmalige Flensburger Fernwärmekonzept umgesetzt.

Denn im Jahre 1969 als es mit der Fernwärme losging, stand es nicht gut um ein neues Flensburger Kraftwerkskonzept, welches aufgrund des ständig zunehmenden Energiebedarfs notwendig wurde. Auch wenn man den Ausbau des bestehenden Kraftwerks wünschte, war ein solcher nicht zulässig: Ein Gesetz untersagte die Genehmigung neuer Kondensations-Kraftwerksanlagen mit einer Leistung von weniger als 300 MW. Die bis dahin größte Flensburger Kraftwerksanlage hatte aber nur 23 MW elektrische Leistung und eine neue rein elektrische Anlage mit 300 MW wäre für Flensburg viel zu groß gewesen.

Und auch eine Fernwärmeversorgung Flensburgs wurde damals aufgrund der topographischen Gegebenheiten ausgeschlossen. Flensburg galt unter Experten bis 1970 als ungeeig-

net für eine Fernwärmeversorgung: Der Leitungsaufwand sei aufgrund der geographischen Lage doppelt so groß wie im Bundesdurchschnitt, das Kraftwerk liege weitab am Stadtrand, und die Förde sei ein unüberwindliches Hindernis für die Versorgung der östlich gelegenen Stadtteile, hieß es.

Wolfgang Prinz ließ sich davon aber nicht abhalten, sondern fand sowohl für die gesetzlichen Restriktionen als auch für die geografischen Rahmenbedingungen Lösungen. Durch die gemeinsame Produktion von Strom und Fernwärme in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) konnte die damalige Mindestkraftwerksgröße von 300 MW überschritten und die Genehmigung für den Kraftwerksneubau eingeholt werden. Durch ein technisches Konzept, welches Wolfgang Prinz mit Hilfe von Planungsbüros u.a. aus Skandinavien entwickelte, wurden die geografischen Probleme gelöst.

Am 18. September 1969 begann die Flensburger Fernwärmeversorgung mit einem Provisorium auf Basis von mobilen Heizzentralen. Im nächsten Jahr war Baubeginn für die erste Fernwärmeheizleitung ab Kraftwerk, wo ein Jahr später die erste KWK-Heizkraftanlage in Betrieb ging. Weitere vier Jahre später waren bereits 50 % der Flensburger an das stetig wachsende Fernwärmenetz angeschlossen. Bis 1978 waren es 70 %, seit 1985 liegt die Versorgungsquote konstant bei 98 %. Auch die Nachbargemeinden Glücksburg, Harrislee, Wees und das dänische Padborg profitieren von der umweltfreundlich produzierten Wärme.

Wolfgang Prinz war ein großer Visionär, der seine Visionen durchgesetzt hat. Er hat mit seinem Konzept die heute überall geforderte Sektorenkopplung schon vor fast 50 Jahren vorweggenommen und umgesetzt. Die Flensburger profitieren heute alle von seiner Vision der umweltschonenden gemeinsamen und effektiven Produktion von Wärme und Strom für eine ganze Region.

Nach seinem Tode möchten wir sein Andenken bewahren, indem wir seinen Namen auf dem Stadtplan verewigen.

Berichterstatter: Susanne Schäfer-Quäck

gez. Susanne Schäfer-Quäck
Fraktionsvorsitzende SSW